

Über Vorsorgelücken Bescheid wissen

Der Verband Swiss Fintech Innovation will Vorsorgedaten digital verfügbar machen.

Corina Vogt-Beck

Ein entscheidender Faktor bei der Altersvorsorge und beim Vermögensaufbau in der zweiten und dritten Säule ist es, einen Überblick über alle verschiedenen Sparguthaben, allfällige Lücken sowie Möglichkeiten zur Lückenschliessung zu haben. Gerade Frauen sind von Lücken betroffen, der sogenannte «Gender Pension Gap», und nur wenige Frauen wissen über ihre Vorsorge im Detail Bescheid. Es gibt keine einheitliche digitale Plattform, auf der man sich einfach und unkompliziert informieren könnte.

Digital zugänglich in vielen Ländern

In vielen EU-Ländern sind Rentendaten digital zugänglich und werden für sogenannte Renten-Tracking-Systeme genutzt, die Einzelpersonen dabei helfen, ihre Rentensituation über alle Säulen hinweg besser zu verstehen, erklärt Stephanie Wickihalder, stellvertretende Geschäftsführerin des Liechtensteiner Bankenverbands, gegenüber «Wirtschaft regional». Sie ist auch Präsidentin des Verbands



Swiss Fintech Innovation, kurz SFTI, einem unabhängigen Zusammenschluss von Schweizer Finanzinstituten, der sich für die Förderung von Zusammenarbeit und digitalen Innovationen in der Finanzdienstleistungs-

branche einsetzt. In der Schweiz und in Liechtenstein sind Vorsorgedaten teilweise digital verfügbar. Was aber fehlt, ist die Möglichkeit für eine einfache konsolidierte Übersicht über alle drei Säulen

der Altersvorsorge für alle Interessierten. Die Idee eines Renten-Tracking-Systems ist es, dass Bürger ihre Vorsorgedaten an dem von ihnen gewünschten und vertrauten Ort, zum Beispiel im E-Banking, sehr ein-

fach einsehen können. Deshalb hat der Verband das Projekt «Open Pension» gestartet. Ziel des Projekts ist es, die digitale Verfügbarkeit von Vorsorgedaten über alle Säulen hinweg, beginnend mit der zweiten Säule, zu ermöglichen.

Verständnis über Vorsorgesituation erhalten

Menschen sollen in der Lage sein, einfach auf ihre Rentendaten zuzugreifen und diese mit Vertrauenspartnern, zum Beispiel einer Bank, zu teilen. Auf diese Weise erhalten sie ein fundiertes Verständnis ihrer aktuellen Vorsorgesituation und können ihre Altersvorsorgeplanung planen und verbessern. «Dies erlaubt eine individuelle Planung der Rente bzw. schafft ein gesamtheitliches Verständnis der zu erwartenden Rente, zentral bei Teilzeitpensen. Ein frühzeitiges Erkennen von Lücken und ein Ausarbeiten der entsprechenden Schliessung der Lücken ist wichtig», betont Stephanie Wickihalder: «Was in vielen europäischen Ländern bereits Wirklichkeit ist, sollte auch in der Schweiz bzw. in Liechtenstein diskutiert und an-

gedacht werden.» Dabei sei eine Zusammenarbeit des öffentlichen und privaten Sektors ideal: «Die Beispiele in Europa zeigen, dass das beste Resultat erzielt wird, wenn der öffentliche und private Sektor gemeinsam Lösungen ausarbeiten.»

Positionspapier mit Lösungsoptionen

Der Verband SFTI erarbeitet aktuell mit allen Stakeholdern ein Positionspapier, in welchem Lösungsoptionen für ein Pension-Tracking-System mit Fokus auf die zweite Säule im ersten Projektschritt vorgestellt werden. Ziel ist es, strategische Optionen zu entwickeln, um Rentendaten besser zugänglich zu machen. «Pro Option erläutern wir die Pros und Kontras und erklären, was noch erarbeitet werden muss, auch seitens des öffentlichen Sektors, das heisst, betreffend die Regulierung. Dabei haben wir den Fokus auf die Schweiz», erklärt die Präsidentin. «Aktuell stecken wir in der Sounding-Phase mit allen Ökosystem-Teilnehmern und verfeinern die Optionen.» Die Publikation des Positionspapiers ist im April vorgesehen.